

# Methoden . . . Verfahren . . . Entwicklungen

Hinweise und Nachrichten aus dem Statistischen Bundesamt

Ausgabe 1/90

Statistisches Bundesamt  
Bibliothek · Dokumentation · Archiv

LS

## Das Stichwort

### Kohortenanalyse

**Analysiert werden demographische Ereignisse im Leben von Personen einer bestimmten durch ein festes Kalenderjahr abgegrenzten Gruppe.**

Neben der Querschnittsanalyse, zu der nur Ergebnisse eines aktuellen Beobachtungszeitraumes herangezogen werden, wird in der Bevölkerungsstatistik die Kohorten- oder Längsschnittanalyse angewandt. Eine Kohorte besteht aus den Angehörigen eines Geburtsjahrgangs bzw. einer Personengruppe, die in einem bestimmten Kalenderjahr die gleiche Handlung vollzogen, z. B. geheiratet hat. Die Beobachtung der demographischen Ereignisse, die einer solchen Kohorte im Laufe ihres Lebens widerfahren, ist Ausgangspunkt der Kohortenanalyse. Damit wird berücksichtigt, daß demographischen Entwicklungen langfristige Prozesse zugrundeliegen und daß neben dem individuellen Verhalten auch allgemein geltende, zeitabhängige Bedingungen darauf Einfluß ausüben.

**Kohortenbetrachtungen dienen insbesondere der richtigen Beurteilung demographischer Entwicklungen.**

Kohortenbetrachtungen werden zum einen für Geburtsjahrgänge angestellt, um die Entwicklung der Geburtenhäufigkeit, des Eheschließungsverhaltens und der Sterblichkeit zu analysieren. Zum anderen werden Eheschließungsjahrgänge nach der Geburtenhäufigkeit und dem Scheidungsverhalten kohortenanalytisch untersucht. Neben der Untersuchung bestimmter Kohorten (z. B. Frauen der Geburtsjahrgänge 1930 bis 1935 und 1950 bis 1955) liefert die Kohortenanalyse Informationen über die demographische Entwicklung, die aus Querschnittsuntersuchungen nicht gewonnen werden können. Werden aus dem Vergleich von Querschnittsergebnissen mehrerer Jahre Entwicklungstendenzen abgeleitet, so können diese sogar irreführend sein. Dies folgt daraus, daß bei Querschnitten jeweils Angehörige mehrerer Jahrgänge zusammengefaßt oder für mehrere Beobachtungsjahre Personen jeweils des gleichen Alters, die dann aus verschiedenen Geburtsjahrgängen stammen, betrachtet werden und diese Zusammenfassung oder Gegenüberstellung so interpretiert wird, als zeige sie das Verhalten für den Ablauf eines Lebensabschnittes einer Kohorte auf. Dabei wird unterstellt, daß sich Personen, die im Beobachtungsjahr ein bestimmtes Alter haben, genauso verhalten wie Personen, die einige Jahre zuvor oder einige Jahre später dieses Alter erreichten bzw. erreichen werden. Dies muß aber keineswegs zutreffen. Steigt z. B. das durchschnittliche Heiratsalter, so unterschätzt die Querschnittsuntersuchung die Wahrscheinlichkeit dafür, überhaupt zu heiraten. Dagegen zeigt die Kohortenanalyse, die dem Lebensablauf eines Geburtsjahrganges folgt, in diesem Fall auf, daß sich die Eheschließungen zwar auf ein höheres Lebensalter verlagern, aber nicht zurückgehen. Die richtige Beurteilung von demographischen Entwicklungen, wie sie die Kohortenanalyse liefert, ist somit besonders für Projektionen des zukünftigen Verlaufs wichtig.

**Während vollständige Kohortenanalysen lange Zeitreihen voraussetzen, werden zu demographischen Untersuchungen auch schon vorläufige Kohortendaten herangezogen.**

Da in der Bevölkerungsstatistik im allgemeinen das Geburtsjahr erfaßt wird, kann für Geburten, Eheschließungen und -scheidungen sowie Sterbefälle Ausgangsmaterial für Kohortenuntersuchungen bereitgestellt werden. Teilweise werden Ergebnisse für Kohorten bereits nachgewiesen (z. B. altersspezifische Geburtenziffern bestimmter Geburtsjahrgänge bzw. ehedauerspezifische Geburtenziffern). Allerdings sind nur für ältere Kohorten mehr oder weniger komplette Angaben vorhanden. Eine vollständige Kohortenanalyse setzt nämlich das Vorhandensein langer Zeitreihen, im Idealfall Zeitreihen über ein volles Lebensalter bzw. die Periode, in der relevante Ereignisse auftreten können, voraus. Um z. B. für einen Geburtsjahrgang die endgültige Geburtenhäufigkeit festzustellen, müßte gewartet werden, bis die betreffenden Frauen etwa 50 Jahre alt werden. Um die Sterblichkeitsverhältnisse eines Geburtsjahrganges vollständig zu untersuchen, wäre sogar eine Betrachtung über einen Zeitraum von ca. 100 Jahren erforderlich. Da für demographische Untersuchungen nicht so lange auf Ergebnisse gewartet werden kann, werden auch Erkenntnisse über „vorläufige“, d. h. bisher vorliegende Daten einer Kohorte ausgewertet und mit Ergebnissen aus Querschnittsuntersuchungen verknüpft und somit – falls sachlich angemessen – am „aktuellen Rand“ ergänzt.

## Systematische Verzeichnisse

### Neues Güterverzeichnis ab 1990 in Kraft

**Das Systematische Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken dient der Klassifizierung beim Nachweis von Warenströmen.**

Das Systematische Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken ist ein wichtiger Teil des Systems amtlicher Klassifizierungen für den Nachweis von Warenströmen. Es ist als allgemeine oder Grundsystematik für alle Statistiken vorgesehen, in denen in erster Linie Daten über produzierte Güter aus den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Fischerei sowie Produzierendes Gewerbe nachgewiesen werden. Außer in Produktionsstatistiken wird es u. a. auch in verschiedenen Preisstatistiken und in den Statistiken des innerdeutschen Handels verwendet. Das Güterverzeichnis stellt somit ein wichtiges Instrument für die Beobachtung und Analyse der Produktion sowie der konjunkturellen und wirtschaftlichen Entwicklung dar.

**Die seit 1990 gültige Ausgabe berücksichtigt insbesondere Gewichtsverschiebungen in der Produktion bestimmter Güter seit der letzten Revision 1982.**

Die inzwischen vorliegende Ausgabe 1989 ist am 1. 1. 1990 in Kraft getreten und ersetzt die Ausgabe 1982. Das neue Verzeichnis entspricht in seinem Aufbau der bisherigen Gliederung. Jedoch wurde eine Reihe von Positionen geändert, um dem strukturellen Wandel der Wirtschaft angemessen gerecht werden zu können. So ermöglicht das neue Verzeichnis einerseits den gesonderten statistischen Nachweis von Gütern, deren Erzeugung seit der letzten Revision stark expandierte (z. B. im Bereich der Datenverarbeitung oder moderner Fertigungstechnologien, wie Robotern). Andererseits wurde auf spezielle Meldenummern für Güter verzichtet, deren Bedeutung in den letzten Jahren zurückgegangen ist. Gleichzeitig berücksichtigt das neue Verzeichnis veränderte Anforderungen an die statistische Berichterstattung, z. B. aus dem Bereich der Umweltpolitik.

**Erhöht wurde die Vergleichbarkeit mit dem Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik.**

Ein wichtiges Anliegen der jetzigen Revision war es, die Vergleichbarkeit des Systematischen Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken mit dem Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik weiter zu erhöhen. Bei diesem Ziel konnten wichtige Fortschritte erreicht werden. Eine ursprünglich angestrebte noch weitergehende Angleichung wurde jedoch zurückgestellt, weil sich bald nach Beginn der Revisionsarbeiten abzeichnete, daß künftig im Zuge der Schaffung des Europäischen Binnenmarktes eine unmittelbar auf dem „Harmonisierten System zur Bezeichnung und Codierung der Waren“ (HS) aufbauende Güterklassifikation mit hohem Verbindlichkeitsgrad berücksichtigt werden muß. Durch das Zurückstellen der umfassenderen Angleichung wurde vermieden, daß es aufgrund evtl. unterschiedlicher nationaler und internationaler Anforderungen in zwei aufeinanderfolgenden Revisionen des Systematischen Güterverzeichnisses zu erheblichen Lücken in den Zeitreihen kommt. Die Ausgabe 1989 des Systematischen Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken wird voraussichtlich bis etwa Mitte der 90er Jahre gültig bleiben und dann durch ein einheitliches europäisches Verzeichnis abgelöst werden.

## Weiterentwicklung der Erhebung, Aufbereitung und Darbietung von Daten

### Neuer Stichprobenplan für den Mikrozensus

**Der neue Stichprobenplan des Mikrozensus ab 1990 auf Basis der Volkszählung 1987 . . .**

Der Mikrozensus ist als größte regelmäßig durchgeführte Repräsentativerhebung der Bevölkerung und des Erwerbslebens eine der wesentlichen Informationsquellen für Staat und Gesellschaft. Er stellt alljährlich sozioökonomische Strukturdaten der Bevölkerung bereit und gibt über ihre Veränderungen Auskunft, liefert eine laufende Arbeitsmarktbeobachtung und dient zahlreichen Erhebungen der empirischen Sozialforschung als Hochrechnungsrahmen. In stichprobenmethodischer Hinsicht ist das Jahr 1990 für den Mikrozensus ein Jahr des Neubeginns. Der bisherige Stichprobenplan ist nach 18jähriger Laufzeit durch ein neues Stichprobendesign abgelöst und die Stichprobe aus dem Datenmaterial der Volkszählung 1987 neu gezogen worden.

**. . . ermöglicht eine tiefere Regionalisierbarkeit der Ergebnisse.**

Ein vorrangiges Ziel der stichprobenmethodischen Neugestaltung war die tiefere Regionalisierbarkeit der Ergebnisse. Zukünftig können die Nutzer der Statistik Mikrozensusergebnisse auch für regionale Einheiten unterhalb der Landes- und Regierungsbezirksebene in methodisch vertretbarer Qualität erwarten. Dieses Ziel, das dem Wunsch vieler Nutzer entsprach, konnte ohne Erhöhung oder regionale Differenzierung des Auswahlatzes von 1 % der Bevölkerung jährlich erreicht werden.

**Erreicht wurde dieses Ziel durch . . .**

Das stichprobenmethodische Grundkonzept des Mikrozensus blieb die einstufige Klumpenstichprobe. Als Baustein für die Bildung der Klumpen (Auswahlbezirke) sind ganze Gebäude oder Gebäudeteile verwendet worden. Die für die tiefere Regionalisierbarkeit der Ergebnisse erforderlichen Präzisionssteigerungen gegenüber dem bisherigen Konzept wurden durch Verkleinerung der durchschnittlichen Auswahlbezirksgröße, stärkere Beschränkung der Variabilität der Auswahlbezirksgröße und eine tiefere regionale Schichtung erreicht.



... eine verringerte Variabilität der im Durchschnitt ebenfalls verminderten Auswahlbezirksgröße und eine tiefere regionale Schichtung.

Das bisherige Prinzip der planmäßigen Rotation wurde beibehalten.

Insgesamt ist eine erhöhte Präzision der Ergebnisse zu erwarten.

Wichtig für deren Qualität ist auch die Einbeziehung von Änderungen der Bausubstanz in die Stichprobe.

Das DV-gestützte BRL ist inzwischen voll in den Ablauf der einzelnen agrarstatistischen Erhebungen integriert.

Grundsätze und Einsatzbereiche des BRL regelt das Agrarstatistikgesetz vom 15. März 1989.

Konkret sind die Auswahlbezirke nach fest vorgegebenen Regeln anhand einer „Gebäude-datei“ aus der Volkszählung 1987, die nur Angaben über die Zahl der Wohnungen und Personen je Hausnummer und Straßenschlüssel enthielt, abgegrenzt worden. In Abhängigkeit von ihrer Wohnungs- und Personenzahl wurden die Gebäude dazu in vier Schichten eingeteilt. Je nach Größe der Gebäude ist dann ein Auswahlbezirk entweder aus mehreren, im allgemeinen benachbarten Gebäuden oder aus einem Einzelgebäude oder nur aus einem Gebäudeteil gebildet worden. Die durchschnittliche Größe der Auswahlbezirke konnte gegenüber dem bisherigen methodischen Konzept erheblich verkleinert werden, und zwar von bisher durchschnittlich etwa 23 Wohnungen auf durchschnittlich etwa 9 Wohnungen je Auswahlbezirk. Diese Lösung ist ein Kompromiß zwischen den steigenden Ansprüchen an die Ergebnisqualität einerseits und Aufwands- und Praktikabilitätsgesichtspunkten andererseits. Die Anzahl der Auswahlbezirke hat sich damit bundesweit von rund 12 000 auf rund 30 000 erhöht. Zur Sicherung der angestrebten regionalen Repräsentation wurde die Schichtung nach der Gebäudegröße kombiniert mit einer tiefen regionalen Schichtung mit Raumeinheiten von durchschnittlich etwa 350 000 Einwohnern.

Insgesamt sind 20 1 %-Stichproben der skizzierten Struktur nach dem Zufallsprinzip aus dem Volkszählungsmaterial 1987 gezogen worden. Sie dienen als „Vorratsstichproben“ für den Mikrozensus und können auch für andere Zwecke (wie z.B. für eine Gebäude- und Wohnungsstichprobe) eingesetzt werden. Bei der Auswahl der Vorratsstichproben ist das bisherige Prinzip der planmäßigen Rotation, jährlich ein Viertel der Erhebungseinheiten durch neue zu ersetzen, beibehalten worden, um einerseits die Belastung der Befragten auf eine Beteiligung von höchstens vier Jahren hintereinander zu beschränken und andererseits noch aussagekräftige Auswertungen im Zeitvergleich zu ermöglichen.

Für die Hochrechnung der Stichprobendaten wird ein gebundenes Hochrechnungsverfahren mit einer Anpassung an Eckwerte der Bevölkerungsfortschreibung eingesetzt. Die zu erwartende Präzision der Stichprobenergebnisse kann derzeit zwar nur grob abgeschätzt werden. Wie Zufallsfehleruntersuchungen an älterem Mikrozensusmaterial zeigen, ist aber durch die Reduzierung des Klumpeneffektes und die regionale Schichtung mit beachtlichen Präzisionsgewinnen zu rechnen. So können z.B. zuverlässige Stichprobenergebnisse mit höchsten 10 % relativem Standardfehler auch noch für regionale Schichten mit etwa 300 000 Einwohnern erwartet werden, wenn es sich dabei um anteilig stärkere Nachweisungsgruppen (ab etwa 15 % Anteil an der Bevölkerung) handelt.

Eine wesentliche Rolle für die Qualität der Mikrozensusergebnisse spielt auch die Einbeziehung von Veränderungen der Bausubstanz, wie Neubauten, Abrisse o. ä., in die Stichprobe. Während Veränderungen wie Abrisse oder Umwidmungen von Gebäuden mit Wohnraum, die zum Zeitpunkt der Volkszählung 1987 existierten, sich unmittelbar in den Stichprobenergebnissen widerspiegeln, müssen Informationen über z.B. Neubauten extern beschafft werden. Als Datenquelle für die jährliche Aktualisierung der Stichprobe durch eine Ergänzungsauswahl wird zukünftig die Bautätigkeitsstatistik dienen.

#### Das Betriebsregister der Landwirtschaftsstatistiken – Führungs- und Organisationsinstrument für agrarstatistische Erhebungen –

Vollständige, zuverlässige und aktuelle Anschriftensammlungen sind seit jeher eine Grundvoraussetzung für die Durchführung von statistischen Erhebungen. Die Form der Adreßverwaltung und -verarbeitung bei der Durchführung statistischer Erhebungen hängt allerdings von den technischen Entwicklungen ab. Mit Einführung datenverarbeitungsgestützter Verfahren (DV) in der amtlichen Statistik, speziell auch in der amtlichen Agrarstatistik, wurde die konventionelle Anschriftenverwaltung und -verarbeitung z.B. in Form der Karteikarten oder Adressiermaschinen durch ein DV-gestütztes Betriebsregister der Landwirtschaftsstatistiken (BRL) ersetzt. Bei der Landwirtschaftszählung 1971 führten bereits einige Statistische Landesämter auf landeseigenen Konzepten beruhende Betriebsregister ein. Ab der Landwirtschaftszählung 1979 konnten bereits alle Statistischen Landesämter ein auf einem bundeseinheitlichen Konzept beruhendes Registersystem einsetzen. Seither waren immer wieder Ergänzungen konzeptioneller, methodischer und technischer Art erforderlich, bis das BRL voll in den Ablauf der einzelnen agrarstatistischen Erhebungen integriert war.

Das BRL war rechtlich erstmals im Agrarberichterstattungsgesetz vom 15. November 1974 für den Bereich der zur Agrarberichterstattung auskunftspflichtigen Betriebe verankert. Die dort festgelegten Grundsätze galten bis Ende Mai 1989. Seit Anfang Juni 1989 ist das Gesetz über Agrarstatistiken vom 15. März 1989 in Kraft; dort werden im § 53 einerseits die im Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke vom 22. Januar 1987 festgelegten Grundsätze bezüglich der Einrichtung und Führung von Adreßdateien sowie zur Gewährleistung des Datenschutzes auf den Bereich des BRL übertragen, andererseits wird der Einsatzbereich des BRL über die Agrarberichterstattung hinaus auf die weiteren im Agrarstatistikgesetz geregelten Agrarfachstatistiken ausgeweitet, wie z.B. auf den gesamten Erfassungsbereich der Viehzählung, Bodennutzungshaupterhebung, Gemüseanbau-, Weinbau- und Gartenbauerhebung.

**Das BRL dient als Hilfsmittel bei der Vorbereitung, Durchführung und Aufbereitung der Agrarfachstatistiken.**

**In das BRL gelangen alle zu einer Agrarfachstatistik auskunftspflichtigen Erhebungseinheiten.**

**Es enthält für jede Erhebungseinheit u. a. eine systemfreie Betriebsnummer, die Adresse sowie die Beteiligung an den einzelnen Agrarfachstatistiken.**

**Regelungen zur Registerführung sind in einem Handbuch des Statistischen Bundesamtes zusammengestellt bzw. im Agrarstatistikgesetz festgelegt.**

**Der Arbeitsschwerpunkt liegt zukünftig auf organisatorisch-technischen Maßnahmen für das BRL.**

Das BRL wird im Statistischen Bundesamt in Zusammenarbeit mit den Statistischen Landesämtern konzeptionell, methodisch und technisch vorbereitet und weiterentwickelt. Eingesetzt und geführt wird es allerdings allein in den Statistischen Landesämtern; hier dient es als Hilfsmittel bei der Vorbereitung, Durchführung und Aufbereitung der Agrarfachstatistiken. In erster Linie wird es

- bei der Feststellung und beim Nachweis der für die einzelnen Agrarfachstatistiken heranzuziehenden Erhebungseinheiten,
- für die Beschriftung und den Versand der Erhebungsunterlagen,
- zur Eingangskontrolle und für Rückfragen bei den Auskunftspflichtigen,
- zur Durchführung von Erhebungen im Fortschreibeverfahren,
- zur Feststellung der Belastung der Befragten mit Agrarfachstatistiken sowie
- für agrarstatistische Zuordnungen und Zusammenführungen von Merkmalsangaben aus gesetzlich hierfür zugelassenen Agrarfachstatistiken

eingesetzt. Für den Einsatz bei den vom Gesetz her zulässigen stichprobenmethodischen Verfahren reicht die rechtlich begrenzte Anzahl der im BRL speicherbaren Merkmale allerdings nicht aus.

In das BRL werden alle Erhebungseinheiten aufgenommen, deren Inhaber zu einer der im Agrarstatistikgesetz geregelten Agrarfachstatistiken auskunftspflichtig sind. Die Erhebungseinheiten gliedern sich in Betriebe und sonstige Erhebungseinheiten. Betriebe sind technisch-wirtschaftliche Einheiten, die einer einheitlichen Betriebsführung unterliegen, land-, forst-, fischwirtschaftliche und/oder gartenbauliche Erzeugnisse hervorbringen sowie bestimmte Mindestgrößen an Erzeugungseinheiten erreichen. Sonstige Erhebungseinheiten, die z. B. zur Viehzählung oder zur Bodennutzungshaupterhebung auskunftspflichtig sind, erfüllen nicht die Kriterien eines Betriebes und liegen von der Größe her in der Regel unterhalb des Erfassungsbereichs der Betriebsstatistiken.

Die im BRL notwendiger- und sinnvollerweise zu speichernden Merkmale stehen in einem engen Zusammenhang mit den Aufgaben, die das Betriebsregister im Rahmen der Erhebungs- und Aufbereitungsorganisation der einzelnen Agrarfachstatistiken spielt. Entscheidend ist dabei die Vergabe und Speicherung einer unverwechselbaren Betriebsnummer an jede Erhebungseinheit. Die Betriebsnummer ist einschließlich einer einstelligen Prüfziffer siebenstellig und systemfrei, d. h. sie enthält keine Angaben über Merkmale, aus denen Informationen über die Erhebungseinheit gewonnen werden könnten. Die Statistischen Landesämter vergeben sie als einmalige Nummer an jede neu entstandene Erhebungseinheit und speichern sie für die Dauer der Existenz der Erhebungseinheit im Betriebsregister. Sie wird in allen Agrarfachstatistiken, zu denen die Erhebungseinheit auskunftspflichtig ist, als Identifikator bei der Vorbereitung, Durchführung und Aufbereitung benötigt. Ferner werden die Adreßangaben und - auf freiwilliger Basis - die Telefonnummer, die auf die Erhebungsunterlagen auszudrucken sind, sowie die Schlüsselnummern und die Bezeichnungen für den Sitz der Erhebungseinheiten, denen später die Merkmalsangaben im Rahmen der Ergebnisdarstellung regional zugeordnet werden sollen, gespeichert. Schließlich sind im BRL die Rechtsstellung des Betriebsinhabers, die landwirtschaftlich genutzte Fläche, die Waldfläche, die Beteiligung der Erhebungseinheiten an den einzelnen Agrarfachstatistiken sowie einige für die technische Durchführung erforderlichen Merkmale enthalten.

Grundlegende Fragen der Registerführung sind mit der Aufnahme neu entstandener Erhebungseinheiten in das BRL, mit der Änderung der im BRL gespeicherten Angaben einschließlich der Verfahrensweise bei Betriebsteilungen oder Betriebszusammenlegungen sowie mit der Löschung der Datensätze für nicht mehr existente Erhebungseinheiten verbunden. Alle hiermit im Zusammenhang stehenden Regelungen aus fachlicher und technischer Sicht stellt das Statistische Bundesamt in einem ausführlichen Handbuch zusammen; es wird im Bedarfsfall aktualisiert und dient in den Statistischen Landesämtern als Arbeitsunterlage in den mit dem BRL befaßten Arbeitsgruppen. Schließlich ist die Löschung von Datensätzen nicht mehr existenter Erhebungseinheiten im Agrarstatistikgesetz geregelt.

Der Schritt von der konventionellen Adreßverwaltung und -verarbeitung zum DV-gestützten in die Erhebungs- und Aufbereitungsorganisation der einzelnen Agrarfachstatistiken voll integrierten BRL ist weitgehend vollzogen. Die weitere Entwicklung des Betriebsregisters wird sich weniger auf konzeptionelle Fragestellungen, sondern in erster Linie auf organisatorisch-technische Maßnahmen bei der Programmentwicklung, insbesondere auf die Installierung der Dialogverarbeitung konzentrieren. Schließlich wäre die Erweiterung des Einsatzbereiches des BRL auf alle Agrarfachstatistiken zu erwägen; hierfür sind allerdings noch die rechtlichen Voraussetzungen zu schaffen.



## Gremien

### Wissenschaftlicher Beirat zur „Umweltökonomischen Gesamtrechnung“ konstituiert.

Das unabhängige Beratungsgremium soll bei der Darstellung ökonomisch-ökologischer Zusammenhänge mitwirken.

Am 16. Februar fand im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit die konstituierende Sitzung des wissenschaftlichen Beirats zur „Umweltökonomischen Gesamtrechnung“ statt. Aufgabe dieses unabhängigen Beratungsgremiums ist vornehmlich die Mitwirkung an der Darstellung der ökonomisch-ökologischen Zusammenhänge im Rahmen eines umweltökonomischen Gesamtsystems. Dem Beirat gehören Sachverständige aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung an; es ist daran gedacht, auch Vertreter der DDR miteinzubeziehen. Zum Vorsitzenden wurde Prof. Dr. Horst Zimmermann von der Universität Marburg gewählt, sein Stellvertreter ist Prof. Dr. Paul Klemmer, Präsident des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung, Essen.

Bei der Erörterung der Grundlagen des Arbeitskonzepts wurde deutlich, daß folgende Aspekte im Mittelpunkt der Gremiumsarbeit stehen werden:

Arbeitsschwerpunkte sind Probleme der Vergleichbarkeit, Identifizierung, Abgrenzung und Bewertung.

- Verhältnis zwischen ökologischen Berechnungen und Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung,
- Identifizierung und Abgrenzung der relevanten Merkmale einer „Umweltökonomischen Gesamtrechnung“ und
- Bewertungsfragen.

Die Arbeit des Sachverständigenbeirats ist auf mindestens zwei Jahre terminiert.

## Zusammenarbeit mit Wissenschaft und Forschung

### Projekt „Ausgaben für Gesundheitsforschung“

Das Statistische Bundesamt hat einen Auftrag zur Schließung der Datenlücke über Ausgaben für Gesundheitsforschung erhalten.

Aufgrund der zunehmenden Bedeutung des Gesundheitssektors innerhalb der Volkswirtschaft wird auch der Forschung für die Verbesserung bzw. Erhaltung der menschlichen Gesundheit und der dafür notwendigen Ausgaben eine große Bedeutung zugemessen. Eine Erfassung der Ausgaben für Gesundheitsforschung in der Bundesrepublik Deutschland erfolgt jedoch z.Z. nur lückenhaft und kaum aufeinander abgestimmt. Über die Höhe und Struktur der Forschungsausgaben für Gesundheit bestehen nur sehr ungenaue Vorstellungen. Um diese Datenlücke zu schließen, hat der Bundesminister für Forschung und Technologie (BMFT) in Verbindung mit der Gesellschaft für Strahlen- und Umweltforschung das Statistische Bundesamt beauftragt, Informationen über die Ausgaben für Gesundheitsforschung bereitzustellen. Ziel ist die Erarbeitung eines Konzeptes für die Ermittlung und Darstellung der Ausgaben für Gesundheitsforschung in der Bundesrepublik Deutschland, das auch Vergleiche im internationalen Rahmen zuläßt. Das Projekt ist in vier Teile bzw. Phasen gegliedert:

1. Teil: Definitorische Grundlagen
2. Teil: Konzept für die Erfassung der Ausgaben für Gesundheitsforschung nach Durchführern (Durchführungskonzept)
3. Teil: Konzept für die Erfassung der Ausgaben für Gesundheitsforschung nach Finanzierern (Finanzierungskonzept)
4. Teil: Konzept für die Verknüpfung der Ausgabendaten mit Personal- und Outputdaten sowie Erstellung eines Stufenplans für die Verbesserung der Information über Gesundheitsforschung.

Notwendig sind dazu u.a. geeignete Systematiken und Klassifikationen.

Des weiteren sind im Rahmen des Projekts geeignete Systematiken der Forschungs- und Entwicklungs-Institutionen (FuE) des Gesundheitsbereichs sowie Klassifikationen für die Gliederung der FuE-Ausgaben des Gesundheitsbereichs (wie Produktgruppen, sozioökonomische Forschungsziele, Wissenschafts- und Technologiezweige etc.) zu entwickeln. Diese Klassifikationen sowie das Ermittlungs- und Darstellungskonzept sind auf die besonderen Bedingungen der einzelnen Bereiche der Volkswirtschaft abzustellen. Der Detaillierungsgrad sollte sich an der Bedeutung des jeweiligen Bereichs für die Gesundheitsforschung orientieren.

Ferner wird auf die Kompatibilität mit der bestehenden FuE-Berichterstattung geachtet.

Bei der Entwicklung der Gesamtkonzeption wird insbesondere auch auf die Kompatibilität mit der bestehenden FuE-Berichterstattung geachtet. Grundlage für diese Arbeiten bilden die Definitionen des von der OECD herausgegebenen „Frascati-Handbuches“, welches allgemeine Richtlinien für die statistische Darstellung des Bereichs Forschung und experimentelle Entwicklung bereitstellt. Eine Bestandsaufnahme der vorhandenen statistischen Angaben wird daher unter Beteiligung des BMFT und der SV-Gemeinnützigen Gesellschaft für Wissenschaftsstatistik mbH (Stifterverband) angefertigt, wobei letztere entsprechende Daten aus dem Bereich des Wirtschaftssektors (überwiegend von der Wirtschaft finanzierte Einrichtungen ohne Erwerbszweck sowie Unternehmen des Wirtschaftssektors) aufbereiten wird.

**Definitive Grundlagen des Projekts wurden bereits im 1. Quartal 1990 erarbeitet.**

Die Projektarbeiten werden von einem Beratungsgremium begleitet. Dem Gremium gehören neben Repräsentanten des Auftraggebers (BMFT) verschiedene Vertreter des Bereiches der Gesundheitsforschung an. Der Teil 1 des Projektes, die definitiven Grundlagen, wurden im ersten Quartal 1990 erarbeitet und auf einer ersten Sitzung des Beratungsgremiums am 26. April 1990 diskutiert. Das Konzept für eine Erfassung und Darstellung der Ausgaben für Gesundheitsforschung soll Ende 1990 vorgelegt werden.

## **Veranstaltungen**

### **4. Wiesbadener Gespräch über Tourismus in der Gesamtwirtschaft**

**Diskutiert wurden Möglichkeiten zur Verbesserung der Tourismusstatistik . . .**

Am 28. und 29. März 1990 veranstaltete das Statistische Bundesamt sein 4. Wiesbadener Gespräch zum Thema „Tourismus in der Gesamtwirtschaft“. Zu dieser Veranstaltung waren mehr als 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Bundesrepublik Deutschland, der DDR und dem benachbarten Ausland gekommen. In Referaten und Diskussionen erörterten Experten aus der Tourismuswirtschaft, aus Verbänden, Wissenschaft und Politik Möglichkeiten zur Verbesserung der Tourismusstatistik.

**. . . im Hinblick auf dessen große ökonomische Bedeutung.**

In mehreren Referaten wurde auf die große ökonomische Bedeutung des Tourismus hingewiesen, die jedoch weder in der Öffentlichkeit noch in der Politik bisher ausreichend zur Kenntnis genommen wurde. In diesem Zusammenhang wurde auch die Notwendigkeit einer stärkeren Berücksichtigung des Tourismus im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen betont.

**Bemängelt wurden bestehende Abschneidegrenzen und der Wegfall der Auskunftspflicht im Mikrozensus.**

Von mehreren Referenten wurde hervorgehoben, daß ausreichende und gesicherte Daten eine unabdingbare Voraussetzung sind für rationale Planung und Entscheidungsfindung sowohl der Tourismuswirtschaft als auch der zuständigen Ministerien und Behörden. Dafür sei die derzeitige Tourismusstatistik aber nicht ausreichend. So wurde übereinstimmend die bestehende Abschneidegrenze in der Beherbergungsstatistik kritisiert, durch die ein nicht unwesentlicher Teil des Übernachtungsvolumens aus der statistischen Erfassung herausfalle, wie auch der Wegfall der Auskunftspflicht bei der Unterstichprobe Urlaubs- und Erholungsreisen des Mikrozensus. Der Wert dieser Statistik sei dadurch erheblich reduziert worden. Der Bedarf an gesicherten Informationen über das Reiseverhalten sei jedoch unstrittig. Neben einem Ausbau solcher Befragungen im Rahmen des Mikrozensus mit Auskunftspflicht wurde in diesem Zusammenhang auch die Einführung einer eigenen Tourismusstichprobe angeregt.

**Themen waren ferner die ökologischen Folgen des Tourismus . . .**

Ein weiteres Thema in mehreren Referaten waren die ökologischen Folgen des Tourismus, die in einer wechselseitigen Beziehung zueinander stehen. Natürliche und landwirtschaftliche Gegebenheiten sind häufig die Voraussetzung für Tourismus, sie unterliegen als Folge davon aber auch einer wachsenden Bedrohung. Es wurde die Erwartung ausgesprochen, daß diese Konflikte in der Zukunft noch zunehmen werden und damit eine stärkere ökologieorientierte Fremdenverkehrsplanung erfordern. Aus dieser Entwicklung werden sich für die Tourismusstatistik neue Aufgabenfelder ergeben.

**. . . sowie die Tourismusstatistik privater Institute.**

Die Funktion der amtlichen Statistik, verlässliche Rahmendaten zu liefern mit dem Ziel kontinuierlicher und zuverlässiger Informationen, wurde verschiedentlich betont. Zwar füllen die privatwirtschaftlichen Markt- und Meinungsforschungsinstitute heute einen wesentlichen Teil der Tourismusstatistik aus, doch es bestand Einigkeit in der Einschätzung, daß das Datenangebot der amtlichen Statistik eine notwendige Grundlage für diese Arbeit darstellt.

### **Internationale Tagung über Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen**

**Themen waren Berechnungsmethoden, Aussagewert und Weiterentwicklung der VGR.**

Die Internationale Gesellschaft zur Erforschung des Volkseinkommens und Vermögens (IARIW) hielt vom 21. – 25. August 1989 ihre 21. Generalkonferenz – nach 28 Jahren wieder – in der Bundesrepublik Deutschland ab und wurde dabei organisatorisch vom Statistischen Bundesamt unterstützt. In Lahnstein diskutierten über 200 Wissenschaftler von Universitäten und Forschungsinstituten, Statistiker aus nationalen und internationalen statistischen Ämtern sowie Vertreter aus Politik und Ministerien aus der ganzen Welt über die Berechnungsmethoden, den Aussagewert und die Weiterentwicklung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR).

**Ziel der 1947 gegründeten IARIW ist die Förderung der VGR und der Kommunikation zwischen ihren Produzenten und Verwendern.**

Die Ausrichtung dieser Generalkonferenzen ist für die IARIW das wichtigste Mittel zur Förderung und Weiterentwicklung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und um den Kontakt zwischen Verwendern und Produzenten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zu ermöglichen. Darüber hinaus werden regionale Tagungen mit speziellen Fragestellungen durchgeführt sowie Diskussionsbeiträge in der seit 1966 erscheinenden vierteljährlichen Zeitschrift, der *Review of Income and Wealth*, veröffentlicht. Die IARIW wurde im September 1947 anlässlich einer Tagung des Internationalen Statistischen Instituts gegründet, u.a. um in den vom Marshall-Plan begünstigten Ländern verbesserte Entscheidungsgrundlagen zu schaffen. Mitglieder der IARIW sind Institutionen sowie Personen aus der ganzen Welt, die aktiv auf dem Gebiet der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als Produzent, Verwender oder in der Wissenschaft tätig sind.



Diskutiert wurden u.a. Zusatzrechnungen, die Erfassung von Einkommensverteilung, staatlicher Produktivität . . .

. . . und in besonderem Maße der Umwelt.

Deren Erfassung bildet etwa neben Zeitbudgetstudien, Kapitalstock- und Wohlfahrtsmessung auch einen zukünftigen Arbeitsschwerpunkt.

Auf der diesjährigen Hauptversammlung wurden insbesondere die Themen Zusatzrechnungen zu den VGR, Definitionen und Konzepte der Einkommensberechnungen, Produktionspotential sowie die Verwendung von Mikrodaten und Mikrosimulationsmodellen diskutiert. Außerdem wurden, in Arbeitsgruppen, u.a. der Stand der Revision des VGR-Systems der Vereinten Nationen, die Zuverlässigkeit von Schätzungen in den VGR, Fragen der Einkommensverteilungsrechnung und die Messung staatlicher Produktivität erörtert.

Von politischer Seite wurde auf dieser Konferenz wiederholt die Bedeutung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als Entscheidungsgrundlage betont, die Aktualität und Zuverlässigkeit erfordere, sowie die Notwendigkeit ihrer Regionalisierung hervorgehoben. Neueren Erkenntnissen, wie der gegenseitigen Abhängigkeit von Mensch und Umwelt, müsse auch die Statistik Rechnung tragen, etwa durch Aufbau einer umweltökonomischen Berichterstattung, um die politische Diskussion zu versachlichen.

Für die kommenden Jahre wird die ökonomisch-statistische Erfassung der Umwelt einer der Arbeitsschwerpunkte von IARIW sein. Diese Thematik soll im Frühjahr 1991 Thema einer speziellen Konferenz werden. Die nächste Generalkonferenz ist für den 30. 8. – 5. 9. 1992 in der Schweiz vorgesehen. Schwerpunktmäßig sollen hier die Themen Zeitbudgetstudien, Messung des Kapitalstocks, der finanzielle Sektor, Wohlfahrtsmessung und VGR diskutiert und in Arbeitsgruppen die Anwendung des westlichen VGR-Systems für Zentralverwaltungen, die Vergleichbarkeit von historischen VGR-Berechnungen, die Periodenwahl bei Einkommensvergleichen sowie die Geschichte der VGR und ihrer Konzepte erörtert werden.

## Veranstaltungskalender

### Wissenschaftliches Kolloquium über „Neue Wege raumbezogener Statistik“

Im Herbst dieses Jahres veranstaltet das Statistische Bundesamt in Zusammenarbeit mit dem Institut für Angewandte Geodäsie, Frankfurt, ein wissenschaftliches Kolloquium zum Thema: „Neue Wege raumbezogener Statistik“. Die Veranstaltung findet am 25./26. September in Wiesbaden statt. Als Referenten der Tagung sind u.a. Vertreter verschiedener Institute, der Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung sowie nationaler und internationaler Statistischer Ämter vorgesehen. Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt über Herrn Radermacher, Gruppe IV D (Tel. 0 61 21/75 - 27 30) erhältlich.

### Statistische Woche der Deutschen Statistischen Gesellschaft

Die Statistische Woche findet in diesem Jahr vom 1. – 5. Oktober in Stuttgart statt. Die Hauptversammlung wird sich voraussichtlich mit dem Themenkreis „Zeitreihenanalyse und Prognosen“ befassen.

Weitere Informationen über die Statistische Woche sind erhältlich bei der Deutschen Statistischen Gesellschaft, Postfach 55 60, 7750 Konstanz, Tel.: (0 75 31) 88 - 37 58.

## Schriftenreihe Ausgewählte Arbeitsunterlagen zur Bundesstatistik

Heft 7

Überblick über die Sozialproduktsberechnungen des Statistischen Bundesamtes

Heft 8

Konzept und Berechnung einer Marktverflechtungstabelle für die Bundesrepublik Deutschland (in Vorbereitung)

Heft 9

Methodische Fragen bevölkerungsstatistischer Stichproben am Beispiel des Mikrozensus

Heft 10

Inhaltliche Fragen bevölkerungsstatistischer Stichproben am Beispiel des Mikrozensus

Heft 11

Begleituntersuchung zur Volkszählung 1987 – Codebuch (in Vorbereitung)

Außerdem können noch Heft 1 „Luftbilddauswertung in der Statistik“, Heft 2 „Statistisches Bodeninformationssystem“, Heft 3 „Zum Datenangebot über Dienstleistungen in der Bundesstatistik“, Heft 4 „Merkmale einer allgemeinen Standarddemographie“ und Heft 5 „Zur Zuverlässigkeit von Bevölkerungsstichproben ohne Auskunftspflicht“ und Heft 6 „Systematik der Bodennutzungen“ beim Statistischen Bundesamt bezogen werden.

Schutzgebühr für die Hefte 1 bis 7: DM 5,-, für Heft 9: DM 12,- und für Heft 10: DM 14,-.

**Schriftenreihe Forum der Bundesstatistik**

hrsg. vom Statistischen Bundesamt

**Band 5**

**Nutzung von anonymisierten Einzelangaben aus Daten der amtlichen Statistik**

1987 · 200 Seiten · DM 16,50 · Bestellnummer 1030405-87900

**Band 6**

Utz-Peter Reich, Carsten Stahmer u.a.

**Satellitensysteme zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen**

1988 · 199 Seiten · DM 16,90 · Bestellnummer 1080406-88900

**Band 7**

**Statistische Umweltberichterstattung**

1987 · 165 Seiten · DM 14,80 · Bestellnummer 1030407-87900

**Band 8**

Klaus-Peter Kistner, Erwin Südfeld u.a.

**Statistische Erfassung von Unternehmensgründungen**

1988 · 142 Seiten · DM 14,50 · Bestellnummer 1030408-88900

**Band 9**

**Zum Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke**

1988 · 218 Seiten · DM 16,90 · Bestellnummer 1030409-88900

**Band 10**

Reiner Stäglich, Erwin Südfeld u.a.

**Informations- und Kommunikationstechnologien in Wirtschaft und Gesellschaft – Konzepte ihrer statistischen Erfassung**

1988 · 205 Seiten · DM 16,90 · Bestellnummer 1030410-88900

**Band 11**

Hartmut Esser, Heinz Grohmann, Walter Müller und Karl-August Schäffer

**Mikrozensus im Wandel**

1989 · 450 Seiten · DM 22,80 · Bestellnummer 1030411-89900

**Band 12**

Erwin K. Scheuch, Lorenz Gräf und Steffen Kühnel

**Volkszählung, Volkszählungsprotest und Bürgerverhalten**

– Ergebnisse der Begleituntersuchung zur Volkszählung 1987 –

1989 · 158 Seiten · DM 14,90 · Bestellnummer 1030412-89900

**Band 13**

Rosemarie von Schweitzer, Manfred Ehling, Dieter Schäfer u.a.

**Zeitbudgeterhebungen**

– Ziele, Methoden und neue Konzepte –

1990 · 208 Seiten · DM 17,30 · Bestellnummer 1030413-90900

**Band 14**

**Leben und Arbeiten 2000 · Herausforderungen an den Mikrozensus**

– Ergebnisse des 3. Wiesbadener Gesprächs am 6./7. November 1989 –

1990 · 226 Seiten · DM 17,60 · Bestellnummer 1030414-90900

**In Vorbereitung:**

**Band 15**

Nils Diederich, Egon Hölder, Andreas Kunz u.a.

**Historische Statistik in der Bundesrepublik Deutschland**

**Außerdem können noch Band 1** „Bundesstatistik in Kontinuität und Wandel“, **Band 3** „Datennotstand und Datenschutz“ und **Band 4** „Internationale Systeme Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen“ bezogen werden. – **Band 2** „Darstellungskonzepte der Input-Output-Rechnung“ ist vergriffen.

---

**Herausgeber:**

Statistisches Bundesamt, Gustav-Stresemann-Ring 11, 6200 Wiesbaden 1

Telefon (06121) 752518, Telex 4186511, Telefax 753425.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.